

Auszüge aus der Eröffnungsrede von Tinatin Ghughunishvili-Brück, Kunsthistorikerin M.A.

## Ferzera- Schreiben in Farbe

... Alle drei Künstler benutzen die Stilmittel der realistisch- symbolischen Sprache, die teilweise fotorealistisch bis hyperrealistisch anmutet. Sie sind im Stande die Techniken der traditionellen Malerei in zeitgenössische Inhalte umzukleiden und scheuen sich nicht die Zitate der Kunstgeschichte neu aufzuladen oder diese in ihren Kompositionen betont zu hinterfragen. Trotz des hohen ästhetischen Wertes dieser Arbeiten und ihrer immensen visuellen Wirkung bleibt die Malerei für sie ein Mittel zum Zweck, um ihre Konzepte und Gedanken zugänglich zu machen und gleichzeitig wie Salome es nannte: darin kleine Geheimnisse zu verstecken.

Seit 8 Jahren arbeiten sie nun zusammen, erst in der staatlichen Kunstakademie von Tiflis und zurzeit in der Stuttgarter Kunstakademie. Oft inspirierten sie sich gegenseitig und erscheinen auf den Leinwänden des jeweils anderen. So beispielsweise erscheint Salome als Hauptprotagonistin auf dem Gemälde von Emzari mit dem Titel: Salome ist schon ein großes Mädchen, sie ist 23 Jahre alt.

Das Gemälde gehört zur Werkgruppe Salome und der Goldene Fisch. Eine Serie in der es um die Fabelwesen geht, die noch irrealer sind, als jene Träume, die sie erfüllen sollen. Hier trägt Salome eine doppelte symbolische Bedeutung zum einen als eine junge Frau, eine Personifikation der unterbewussten und unergründlichen Sehnsüchte und zum anderen als sie selbst, für ihr Künstlerfreund, ein Symbol für das Irrationale und Träumerische. So erscheint sie auch auf dem Bild: Gedankenverloren, beinahe ätherisch, verschmolzen mit der märchenhaften Kulisse. Ein wunderschöner rosafarbener Flamingo, auf dem das schwerelose Mädchen sich bequem gemacht hat, sucht nach einem goldenen Fisch im Wasser. Was er sich wünschen würde, bleibt allerdings ein Geheimnis.

Meisterhaft beherrscht **Emzari Bazerashvili** sein Metier, in dem er unterschiedliche Realitäts- und Fiktionsebenen nebeneinander stellt und ein koloristisches Feuerwerk entfacht.

Die Riesenlibelle auf dem Bild, erzählte mir der Künstler sei die Summe aller Libellen, die Salome zur dieser Zeit selbst immer wieder gemalt habe. „Ich habe mir vorgestellt, die Libelle sei ihr Schutzengel, die ihr ständig ein Geheimnis zuflüstert,“ fügte Emzari hinzu.

Auf diese Art beispielsweise kann es passieren, dass bestimmte Motive, auch wenn sie in unterschiedlichen Kontexten vorzufinden sind, sich innerhalb der Gruppe wiederholen. Man bezieht sich auf die Werke des jeweils anderen, man porträtiert die Gefühlswelt des jeweils anderen, erzählt erlebte, erträumte, fremde, eigene und gemeinsame Geschichten.

**Salome Riggava** ist meistens auch die Hauptakteurin ihrer eigenen Bildgeschichten und reiht sich hiermit würdig in die Tradition der bedeutenden zeitgenössischen Künstlerinnen, welche durch die Selbstdarstellung ein Frauenbild jenseits der Klischees erschaffen haben. Eben in dem sie oft mit den Themen wie Stereotypen, Selbstinszenierung und Voyeurismus auseinandersetzen.

Das Gemälde mit dem Titel Traum 27.09.1993 ist ein persönlich politisches Bild wenn man so will. Es verweist auf das Massaker von Sochumi das an der georgischen Zivilbevölkerung in Abchasiens Hauptstadt Sochumi begangen wurde. Es war Teil von ethnischen Säuberungen die während des abchasischen Bürgerkriegs stattfanden. Dem Massaker fielen am 27. September 1993 und in den folgenden Tagen über 7.000 Menschen zum Opfer.

An diesem Tag verlor Salome Riggava endgültig ihre Heimat. Mit 4 Jahren musste sie mit ihrer Familie aus Abchasien nach Tiflis flüchten. Damit verbundene traumatische Erinnerung und die Sehnsucht nach der verlorenen Kindheit, wie sie es selbst nennt, verarbeitet sie in diesem Werk. Indem sie die Merkmale der kindlichen Welt mit der brutalen Welt des Krieges vermischt. Auch in der Figur des kleinen Mädchens im Bildvordergrund manifestiert sich diese unfreiwillige Diskrepanz. Einerseits im weichen Licht getaucht, friedlich schlafend, verrät ihre Körpersprache, ihre Embryonale Haltung, Angst und Schutzbedürftigkeit. Das kleine Mädchen, sagt Salome, stehe für alle Kinder die während des Krieges in Abchasien Leid erfahren haben.

...

Mit seiner malerischen Begabung und seinem Auge für die spannungsvollen Kompositionen gelingt es **Giorgi Rukhadze** aus seinen Ideen unvergessliche Bilder zu schaffen.

Kein Detail in seinen Arbeiten ist zufällig, sondern unterliegt einer bestimmten Formulierung. Dem Künstler ist eine gewisse Bezugnahme wichtig, sei es auf literarische Vorlagen, auf historische Fakten oder Fabeln. Außerdem spielen ein humorvoller Blick und die Erschaffung eines neuen, eigenen Symbolvokabulars eine wichtige Rolle.

Das Gemälde mit dem Titel Amerika ist für die aktuelle Schaffensphase des jungen Künstlers daher exemplarisch zu betrachten. Interessant ist die Verbindung von anachronistischen Bildelementen. So etwa das Bronzene Pferd, ein Fragment der antiken Reiterstatue von Marc Aurel, das die Migration des europäischen Kulturguts nach Nordamerika darstellen soll, verbunden mit einem gut genährten, etwas unbeholfenen Reiter, mit dem Helm eines Fußballspielers, einem Verlängerungskabel und einer teuren Uhr als Attribute.

Es ist ganz klar, dass Giorgi Rukhadze hier einen doppeldeutigen Effekt erschafft. Er zeigt eine farbig und kompositionstechnisch stimmige Erscheinung und manifestiert in der Figur eine Dissonanz. Genauso doppeldeutig ist auch die Kritik, die der Künstler durch diese Zusammenstellung äußert. Kritisier er das Erschlaffen der neuen Zivilisation durch die Verlagerung der Wertvorstellungen oder ist es die Kritik an die Verallgemeinerung und Vorurteilen, zu den wir alle neigen. Amerika als Leitmotiv ist lediglich die Metapher für all das. ...